

IN ERINNERUNG AN

Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Georg Grabherr

30. APRIL 1946 (BREGENZ) – 25. OKTOBER 2022 (KÖNIGSTETTEN)

Der Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr ist am 25. Oktober 2022 76-jährig „nach langem Leiden, das er mit bewundernswerter Haltung getragen hat“, gestorben. Er war als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Universität Wien sowie am Institut für Gebirgsforschung der ÖAW tätig und wurde unter anderem zum „Wissenschaftler des Jahres 2012“ gewählt. Georg Grabherr zählte zu den wichtigsten Naturwissenschaftlern in Österreich, er hat über Jahrzehnte die „Naturschutzszene“ in ganz Österreich geprägt und dazu beigetragen, wissenschaftliche Forschung aus dem Elfenbeinturm zu holen und im angewandten Naturschutz einzusetzen.

Es ist uns daher eine große Ehre, dass Georg Grabherr dem wissenschaftlichen Beirat der KFFÖ mit seiner umfangreichen Fachexpertise zur Verfügung stand und die KFFÖ nicht nur dadurch beeinflusst und gefördert hat. Durch sein Engagement war es möglich, Fledermäuse als Lehrinhalt an der Uni Wien zu etablieren. Die seit 2008 abgehaltene Vorlesung von Guido Reiter wurde seitdem von vielen Studenten besucht. Sie tragen als Multiplikatoren wesentlich zur Wahrnehmung der Fledermäuse in der Öffentlichkeit und im Rahmen von Verfahren bei. In besonderer Erinnerung ist uns der Tag der Artenvielfalt in Königstetten, der 2005 von Gertraud Grabherr organisiert worden ist. Ein KFFÖ-Team war mit dabei und wurde von der Familie Grabherr sehr herzlich aufgenommen.

Wir möchten uns im Namen der KFFÖ sehr herzlich bei Georg und Gertrude Grabherr für ihr Engagement und ihre Unterstützung für Fledermäuse und die KFFÖ bedanken!

Guido Reiter, Leiter der KFFÖ & Maria Jerabek, Länderkoordinatorin der KFFÖ für Salzburg

Erinnerungen an Georg Grabherr

Karin Widerin, Mitarbeiterin am Artenschutzprojekt Fledermäuse in Salzburg:

„Mein geschätzter Diplomvater an der Uni Innsbruck verstand es ausgezeichnet, seine Vorlesungen spannend und anschaulich zu gestalten und uns mit Herzblut sein umfas-

sendes botanisches und ökologisches Wissen näher zu bringen. Auf seinen vielen interessanten Exkursionen durch Wiesen, Auen, Moore, Wälder, ... bis zum Hochgebirge war er immer bestrebt, uns eine umfassende Artenkenntnis beizubringen. Denn diese ermöglicht es, wie er sagte, die Schrift der Natur und ihres Zustandes zu lesen und somit auch den Zustand unserer eigenen Lebensgrundlage beurteilen zu können. Er legte bei den Exkursionen auch Wert darauf – nicht ohne ein gewisses Amusement – dass wir die Vegetationstypen „hautnah“ erleben sollten, was mir besonders bei der Mittelmeerexkursion durch die stachelige Macchie lebhaft in Erinnerung blieb. Was er weniger verstehen konnte, war, dass seine Vorarlberger Studentinnen dann mangels lateinischer Artenkenntnis zu Begriffen wie „Geleekserpflanzen“ und „Pflänzle“ griffen, was er mit einem lauten und bestimmten: „Gewohnt euch eine ordentliche botanische Sprache an!“ kommentierte – nicht ohne Amusement unsererseits.

Seine Student*innen werden ihn sicher als sympathischen, umgänglichen Professor mit einem unglaublichen Wissen in wertschätzender Erinnerung behalten.“

Georg Amann, Mitarbeiter am Artenschutzprojekt Fledermäuse in Vorarlberg:

„Ich habe meinen „Diplom-Papa“ bereits bewundert, als ich ihn im ersten Jahr meines Studiums in Innsbruck bei einer Spezialvorlesung zu Wasserpflanzen, die man uns von der Studentenvertretung empfohlen hatte, erleben durfte: kompetent und dennoch verständlich, freundlich und locker (so habe ich mir einen Professor nicht vorgestellt) und ein toller Erzähler. Das hat mich schließlich wohl abgehalten, mich mit Zoologie zu sehr aufzuhalten... Und dann die Bestimmungsübungen an Blütenpflanzen: Wir waren immer draußen, die anderen Kurse immer drinnen. Ganz nach meinem Geschmack!

Meine Studienzeit war auch die Zeit, als Georg Grabherr für den Naturschutz in Vorarlberg sehr viel bewirkt hat (Biotopinventar,...) und das war nur der Anfang. Er hat sich bis zuletzt gerade auch fürs Ländle sehr eingesetzt.



Georg Grabherr auf einer Exkursion 2005
© H. Pauli

Ich erinnere mich übrigens auch, dass er einmal den Unterschied von „scientist“ und „naturalist“ angesprochen hat und da auch die „guten Artenkenner“, von denen er oft sprach, und die er wohl aus uns allen machen wollte (immer draußen!). Jedenfalls war mir wohl bei dem Gedanken, dass ein „naturalist“ auch okay war, denn ein strenger Naturwissenschaftler wollte ich sowieso nie werden.“

Klaus Krainer, KFFÖ-Obmann:

„Legendär, anno dazumal, im Dezember 1984: Pflanzensoziologisches Praktikum (Vegetationsaufnahmen) im Botanischen Garten Innsbruck. Wir Studenten waren im Garten, jeder hatte eine Fläche zugewiesen bekommen und wir mussten gemäß Braun-Blanquet eine Vegetationsaufnahme machen. Der Rasen war kurzgeschoren. Auf meinen Hinweis, dass die Pflanzen nicht zu bestimmen wären, hat Georg Grabherr sinngemäß geantwortet: „Ein guter Botaniker muss die Pflanzen auch im vegetativen Zustand bestimmen können“. Bumm, das Ergebnis war bescheiden, die Note – ein „Genügend“ – jedenfalls berechtigt, aber auch Ansporn, sich intensiv mit der Pflanzenwelt und Naturschutz zu beschäftigen.

Daraus entstand auch der Wunsch, einen Verein zur Sicherung, Entwicklung und Förderung des Naturschutzes im Bundesland Kärnten zu gründen (Arge NATURSCHUTZ, gegründet 1993 in Klagenfurt). Zu den wichtigsten Aufgabenbereichen des Vereins zählen die Erforschung bedrohter Pflanzen und Tiere wildlebender Arten, ihrer Lebensgemeinschaften und ihrer natürlichen Lebensgrundlagen, spezielles Arten- und Biotopmanagement sowie eine gezielte Bildungs- und Informationsarbeit in Sachen Naturschutz.“